

Streifzug durch den urbanen Alltag

Ausstellung | Mitglieder der Fotografischen Gesellschaft Dreiland zeigen Zufallswahrnehmungen

Die stets nur auf wenige Wochen befristeten Ausstellungen der Fotografischen Gesellschaft Dreiland in der „Villa Schätzle“ geraten ein ums andere Mal zu visuellen Ereignissen von besonderem Reiz. Das derzeitige Motto lautet „Stadtphotografie – Eine Suche nach dem Leben“.

■ Von Walter Bronner

Weil am Rhein. Seit dem Wochenende zeigen Georg Güter sowie das Ehepaar Siglinde und Bernhard Wißgott dort ein ungemein vielgestaltiges und spannendes Kaleidoskop des Alltags in einer pulsierenden und sich permanent verändernden urbanen Lebenswelt.

In mehr als hundert Kamerastudien präsentiert das Ausstellertrio seine schnappschuss-ähnlichen Zufallswahrnehmungen auf belebten Flaniermeilen, in vernachlässigten Wohnvierteln, an Bau- und Haltestellen, auf Treppenstufen zu Unterführungen oder höher gelegenen Schauplätzen nebst abseits gelegenen Winkeln mit Szenen von morbider Poesie.

Etwa der alte Straßengeiger und die an ihm vorbeischlur-



Städtisches Alltagsleben in seiner ganzen Vielfalt haben Bernhard und Siglinde Wißgott sowie Georg Güter (von links) mit der Kamera festgehalten. Gezeigt wird das spannende Spektrum derzeit in der „Villa Schätzle“.

Foto: Walter Bronner

fende Rentnerin mit Einkaufstüte, die Siglinde Wißgott in Freiburg entdeckte. Oder die Abraumhalden vor einem herrschaftlichen Basler Altbau, der auch schon bessere Zeiten gesehen hat und jetzt von Georg Güter zufällig entdeckt wurde.

Ähnliche Sujets fand Bernhard Wißgott auch bei einem

Trip nach Rotterdam. Und was die drei an städtischem Leben und Treiben bei ihren Touren, etwa nach Amsterdam, Mainz, Ulm, Zürich oder Augsburg an banalen Erscheinungen und Tagesabläufen mit der Kamera dingfest machten, fanden sie fast identisch ebenso in Lörrach, Weil, Rheinfelden und Basel.

Ausgenommen vielleicht die beiden gigantischen Konsumtempel-Interieurs, deren Aufnahmen als postergroße Blickfänge in der Galerie der Villa platziert sind und an Emile Zolas Bonmot von den „Kathedralen des Handels“ erinnern. Die eine mit opulentem Weihnachtsschmuck dekorierte in Augsburg, die

andere mit Szenen einer Exotik-Show in Wetzlar.

Die gezeigte Vielfalt urbaner Alltäglichkeit macht indes auch erfahrbar, wie der Aussteller-Aussage entsprechend „Städte Realitäten schaffen“ und das eher unorganisierte Zusammentreffen von „Wirtschaft, Konsum, Mobilität, Freizeit, Kultur und Kommunikation“ das menschliche Dasein bestimmen. Nicht übersehen wird dabei die Kehrseite solcher Angebotsfülle, nämlich „eine Nötigung persönlicher Ressourcen wie Aufmerksamkeit, Zeit und Raum“, wie der knappe Einführungstext bemerkt.

Vom Publikum gefordert wird solche Ressourcen-Investition nicht zuletzt von den zahlreichen zwei- und mehrfach belichteten Aufnahmen, in denen sich städtische Erscheinungsformen vermischen, wie etwa der Backsteinkomplex, der statt einer Laubkrone auf einem massiven Baumstamm thront. Oder die zeitgemäße Dornröschen-Schloss-Variante mit den hinter undurchdringlich wucherndem Gestrüpp arretierten Autos.

■ Die Ausstellung in der „Villa Schätzle“ am Unteren Schlipfweg 24 wird noch bis 2. April gezeigt. Öffnungszeiten: samstags und sonntags, jeweils von 13 bis 17 Uhr.